

achtungen ange stellt, und jetzt sei es seiner Sache gewiß. Die Alten steckten die Köpfe zusammen; „uff!“ sagten sie, „uff! Die Herrlichkeit ist hin! Mit dem Vogelgezwitzcher ist es aus! Früchte wollen wir! Was gefressen werden kann, das ist gut, und wir fressen Alles!“

„Oui! Oui!“ sagten sie alle.

Aber die Schweinemutter sah ihr kleines Ferkel an, das den Ringel am Schwanz hatte. „Man darf das Schöne nicht übersehen!“ sagte sie.

„Brav! Brav!“ schrie die Krähe und flog vom Baume herab, um als Nachtigall ange stellt zu werden; eine mußte ja da sein, und die Krähe wurde gleich ange stellt!

„Hin! hin!“ seufzte der Rosenkönig. „Das Schöne ist hin!“

Es war rauh, es war grau, kalt und windig, und durch den Wald und über das Feld peitschte der Regen in langen Regenvolken dahin.

Wo ist der Vogel, der da sang, wo sind die Blumen auf der Wiese und die süßen Beeren des Waldes? — Hin! hin!

Da schimmerte ein Licht aus dem Forsthaufe, wie ein Stern wurde es angezündet und warf seinen langen Strahl zwischen den Bäumen hindurch; es tönte ein Gesang aus dem Hause heraus; schöne Kinder spielten dort um den Großvater; er saß, die Bibel auf dem Knie, und las von Gott und dem ewigen Leben und sprach vom Frühlinge, der wiederkehren, vom Walde, der sich auf's Neue grün belauben, von den Rosen, die blühen, den Nachtigallen, die singen, und dem Schönen, das wieder als Herrscher auftreten würde!

Aber der Rosenkönig hörte es nicht, er saß in dem nassen, kalten Wetter und seufzte: „Hin! hin!“ — die Schweine waren Herren im Walde, und die Schweinemutter betrachtete ihr kleines Ferkel und seinen Ringel. „Es bleibt immer Jemand, der Sinn für das Schöne hat!“ sagte die Schweinemutter.

Am Spittelsenster.

Nabe beim rasenbedeckten Walle, welcher sich rings um Kopenhagen zieht, liegt ein großes rothes Haus; Balsaminen und Ambra blicken uns aus den langen Fensterreihen des Hauses entgegen, in welchem es ärmlich genug